

aus
BILLWERDER
an der Bille

Oberbillwerder – Chance oder Bedrohung für unser Dorf?

Willibald Weichert zeigt
in seinem Artikel Vor- und
Nachteile des umstrittenen
Projekts auf. | Seite 4

KULTUR

Kunst: Ernst Eitner
in Billwerder

HISTORISCH

Überschwemmung
in Billwerder 1914

AKTUELL

Fahrradtour mit
Senatorin Dorothee
Stapelfeldt

Billwerder lebt!

Dorfgemeinschaft Billwärdler An der Bille e.V.
www.billwerder-dorfgemeinschaft.de

Liebe Leser,

mit der vorherigen Ausgabe „Aus Billwerder an der Bille“ hat sich Ina-Maria Schertel nach 26 Jahren als Verantwortliche für unser Dorfblatt verabschiedet. Wir danken Ihr an dieser Stelle ganz herzlich für die unglaubliche Leistung von 86 Ausgaben dieser Zeitschrift.

Dies ist nun die erste Ausgabe eines neuen Teams: Carola Kraus hat die Gestaltung bis zur Druckvorlage übernommen. Willibald Weichert und Katja Haack haben zusammen mit mir die Redaktion übernommen. Wir möchten dieses Blatt nun vorsichtig modernisieren. Das fängt mit dem Äußeren an, wie Sie sicherlich bemerkt haben ist diese Ausgabe farbig gedruckt. Es geht weiter mit der Gestaltung, wir haben vom Enkel und Nachlassverwalter Ernst Eitners, Herrn Ernst-Christian Wolters die Erlaubnis bekommen eine Grafik von Eitner im Titel dieser und zukünftiger Ausgaben zu verwenden. Die Grafik, die Eitner ei-

gentlich zur Illustration eines Märchenbuchs erstellt hat, zeigt das Billwerder Glockenhaus.

Wir beginnen mit dieser Ausgabe einen Veränderungsprozess, der noch nicht abgeschlossen ist. Für Vorschläge und Ideen sind wir offen und wir freuen uns über Reaktionen unserer Leser.

Wenn Sie selbst etwas beitragen möchten, ist dies sehr willkommen. Es muss nicht immer ein ganzer Artikel sein, wenn Sie nur eine Idee haben über was wir schreiben sollten, sind wir für jeden Hinweis dankbar.

Am 23. 9. werden wir ab 16 Uhr die Inhalte für die kommende Ausgabe sichten, dazu treffen wir uns im Dorfgemeinschaftshaus im Billwerder Billdeich 254. Wer mitmachen möchte ist herzlich eingeladen daran teilzunehmen. Sie erreichen uns auch unter: redaktion@billdeich.de.

Jan Diegelmann

IMPRESSUM

Dorfgemeinschaft Billwärders an der Bille e.V.
Redaktionsanschrift Billwerder Billdeich 254 | 21033 Hamburg
Titelgrafik: Ernst Eitner
Verantwortlich: Jan Diegelmann
Kontakt: redaktion@billdeich.de

AKUELL

- 4 Oberbillwerder:
Chance oder Bedrohung für unser Dorf?
- 12 Fahrradtour mit Senatorin
Dorothee Stapelfeldt
- 18 Das Dorf Billwerder auf der Roten Liste
- 21 Bebauung vor dem Pflegeheim Moosberg

KULTUR

- 8 Kunst aus Billwerder: Ernst Eitner
- 19 Buchtipp: „Das ist mein Hof“

HISTORISCH

- 13 Überschwemmung im Jahr 1914
in Billwerder

TERMINE

- 27 In Billwerder

ALLGEMEINES

- 2 Impressum
- 17 LEBEN
- 20 Mitgliederformular
- 22 Anzeigen

Oberbillwerder – Chance oder Bedrohung für unser Dorf?

Die Stadt Hamburg greift wieder einmal mit begehrllicher Hand auf Billwerder zu und möchte in der Billwerder Landschaft eine Satellitenstadt mit bis zu 20 000 Einwohnern errichten. Nördlich von Neuallermöhe West zwischen Bahndamm und Billwerder Billedeich, angrenzend an Bergedorf-West, soll auf auf 120 Hektar Grünland der Stadtteil Oberbillwerder entstehen.

Dass sich Hamburg der Landschaft Billwerders bedient ist nicht neu. Bereits 2/3 der paradiesischen Landschaft sind weg und so soll es weitergehen. Für Oberbillwerder, so der bereits feststehende Name des neuen Stadtteils soll bis 2018 ein Masterplan erstellt werden, in dem übergeordnete Ziele formuliert werden, wie Art der Bebauung und Gebäude, Verkehr, Freiflächen,



Oberbillwerder

Finanzierung usw. Ziel ist es einen „lebenswerten Stadtteil mit einer lebendigen Vielfalt“ (Anm.) zu errichten, die der „wachsenden Stadt Hamburg“ „mehr Stadt an neuen Orten“ liefert. Die Pläne soll die IBA Hamburg GmbH machen, welche schon den „Sprung über die Elbe“ nach Wilhelmsburg geplant hat. Die Senatsentscheidung hierfür erfolgte im September 2016 und wurde seit Oktober 2016 mit Befragungen von Akteuren vor Ort, mit einer Auftaktveranstaltung mit Bürgerbeteiligung, einer Online-Beteiligung sowie einer Ideenwerkstatt Anfang März 2017 fortgeführt.

Bei der Ideenwerkstatt wurden keine Kosten gescheut. Es wurden Städteplaner sowie andere Experten aus ganz Europa eingeladen und auch wir Bürger konnten uns in ausgeklügelter Gruppenarbeit beteiligen, um den 105. Stadtteil Hamburgs zumindest gedanklich mitzugestalten. „Gewünscht sind lebendige Nachbarschaften mit einer großen Vielfalt für Wohnen, Arbeit, Bildung, Freizeit, Sport und Erholung. Eine Herausforderung besteht darin, Landschaft und Wohnen zu verzahnen. Mit der Entwicklung des neuen Stadtteils bietet sich die Chance, zusätzlich zu einem vielfältigen Wohnungsangebot neue, attraktive Arbeitsstätten für die heutigen und künftigen Bergedorfer

und die gesamte Hamburger Bevölkerung zu schaffen. Oberbillwerder soll unterschiedliche Bewohner nach Herkunft, Einkommen, Alter und Lebenslage ansprechen. Verschiedene Angebote vom studentischen bis barrierefreien Wohnen, vom Eigentum- bis zum geförderten Mietwohnungsbau kommen hier in Frage (...) Zukunftsweisende Konzepte im Bereich Nachhaltigkeit, Mobilität und Energie- sowie Wärmeversorgung sollen in den Planungen Berücksichtigung finden“. „Insgesamt soll sich der Planungs- und Realisierungsprozess voraussichtlich über 10-15 Jahre erstrecken.“

In den beim Workshop abfotografierten Flipcharts werden die Ideen deutlich:



Doch in der Ideenwerkstatt wurde auch deutlich, dass viele gegensätzlichen Positionen bestehen bis hin zur totalen Ablehnung des Projekts.

Offene Fragen:

- Ein zukunftsorientierter moderner Stadtteil oder Schutz von Flora und Faune und Erhalt des einmaligen Dorfes Billwerder?
- Neue schnelle Verkehrsanbindungen oder Schonung der ohnehin schon zerschnittenen großflächigen Landschaft?
- Flächenschonender Hochbau oder flächenintensive niedergeschossige aufgelockerte Bauweise mit Grünanlagen?
- Landwirtschaft wie bisher mit Viehweiden, Pferdehöfen und Ackerbau oder Umstellung auf Gemüseanbau und Gartenkultur für die Stadtbewohner?
- Moderne Sport- und Freizeitanlagen oder „Wilde Flächen“ zum Spielen und Erholen?
- Wenig oder viel Gewerbe?
- Übliche Einkaufstempel oder individuelle Läden?...

Viele offene Fragen, hinter denen gewichtige Argumente gegen den Bau von Oberbillwerder stehen.

- Die mitten in der Großstadt Hamburg sich befindende große Grünfläche, die zahlreichen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bietet (Landschaftskorridor zwischen Naturschutzgebieten) würde zerstört.
- Einem Teil der die Flächen bearbeiten

den Landwirte würde die Existenzgrundlage genommen.

- Das in seiner ursprünglichen Struktur noch intakte Dorf Billwerder würde durch die unmittelbare Nähe zu einer Satellitenstadt zerstört oder zumindest gestört.
- Der hohe Erholungswert der Region am Rande der Boberger Niederung, der jetzt bereits als Naherholungsgebiet bis an die Grenze seiner Kapazität genutzt wird, würde stark beeinträchtigt, wenn jetzt viele weitere potentielle Nutzer hinzukommen.
- Die notwendige Verkehrserschließung für einen großen neuen Stadtteil würde die bereits durch Bebauung (Gleisdreieck), Bahn- und Straßentrassen stark zergliederte Landschaft weiter in ihrem Wert für Mensch, Tier und Pflanzen verringern.
- Das neue Wohngebiet dürfte allenfalls ein Wohngebiet mit mittlerer (oder niederer) Wohnattraktivität werden, das ähnlich wie das benachbarte Neuallermöhe langsam in seiner Attraktivität und Besiedlung „wegkippt“ und zu einem sozialen Brennpunkt werden kann. Dieser Effekt könnte durch die Belegung des benachbarten Gleisdreiecks mit ca. 3000 Migranten noch verstärkt werden.
- Die Gründung für das feuchte Marschengebiet wird so teuer werden,

dass sich dies für ein Wohngebiet mit nur mittlerer Wohnattraktivität nicht mehr finanziell und ökonomisch rechnet.

- Die bislang hohe Wasserqualität des Gebietes wird durch die unmittelbare Nähe zu einer urbanen Satellitenstadt beeinträchtigt...

Im Geben und Nehmen zwischen Stadt und Dorf ist ein starkes Ungleichgewicht. Billwerder gehört seit 1385 zu Hamburg viel länger als Altona oder andere zentrumsnahe Stadtteile .

Die Stadt hat sich der Landschaft des Dorfes, da „Eigentum“ der Stadt (sowohl politisch als auch in großen Teilen der Fläche) bislang freizügig und im Stadtinteresse bedient: Abbau von Sand im bundesweit einmaligen Dünengebiet für Autobahn- und Bahneichbau, Gewerbegebiete, Rangierbahnhof, Müll- und Schlickdeponien, Gefängnis, Flüchtlingssiedlung im Gleisdreieck usw.

Die Bevölkerung der Stadt nutzt das Dorf und die Landschaft Billwerder als Naherholungsgebiet.

Es ist an der Zeit, dass die Stadt dem Dorf für diese Inanspruchnahme etwas zurückgibt und das Dorf nicht länger als offen und frei zur Selbstbedienung benutzt.

Diese Gegenseitigkeit muss darin bestehen, dass die historisch entwickelte einmalige Struktur von Dorf und Landschaft auch im Interesse der Stadt selbst erhalten und geschützt bleibt. Eine „wachsende Stadt“ braucht auch eine erhaltene Landschaft, die gerade so nahe am Stadtkern einerseits Begehrlichkeiten erweckt, andererseits gerade auch die Qualität dieser Stadt ausmacht.

Quantität und Wachstum dürfen nicht einseitig auf Kosten von Qualität, hier der Natur und Kulturlandschaft, gehen.

Anm.: Die Zitate entstammen alle der Dokumentation „Projekte – Oberbillwerder“ (iba-hamburg-gmbh/projekte/projektuebersicht.html)

W.W.





Milchkannen in Billwerder 1895

Ernst Eitner in Billwerder

Vor 150 Jahren, am 30. August 1867, wurde Ernst Eitner geboren. Dieses Jubiläum ist Anlass verschiedener Ausstellungen in Hamburg und auch wir möchten mit diesem Artikel an die drei Jahre erinnern, die Eitner frisch verheiratet mit seiner Frau Toni in Billwerder gelebt hat. Im August 1895 mietete Eitner ein kleines Gartenhaus auf einem Bauernhof an der Bille. Das Haus hatte die Adresse Billwerder Billedeich

114. Einem Artikel von Werner Flint aus dem ersten Billwerder Lebt Buch ist zu entnehmen, dass die heutige Nummer 48, nach der alten Nummerierung, die 113 war. So vermute ich, dass das Billwerder Eitner Haus möglicherweise auf der Bille Seite gegenüber des noch erhaltenen Bauernhauses stand. Heute ist diese Fläche gewerblich genutzt, von der einstigen Schönheit dieses Ortes zeugen jedoch noch die Werke Eitners.



An der Bille

Toni Eitner schrieb in Ihrem Tagebuch zu Ihrer Zeit in Billwerder: „Und nun begannen für uns selige glückliche Jahre ... In Billwärdler wohnten wir drei Jahre. Es war ein Idyll, ungetrübte Flitterjahre.

Ernst war wohl ein paar Mal stark erkältet, ich hatte eine schwere Entbindung (Fehlgeburt), aber sonst ist es eine reine schöne Erinnerung... Wir waren selig wie wohl selten ein junges Ehepaar.“ Eitner, der in Hamburg geboren ist und auch hier seine Ausbildung be-

gann, setzte seine Ausbildung danach in Antwerpen, Karlsruhe und Düsseldorf fort. Studienaufenthalte führten ihn nach Italien, Norwegen und Paris. Mit dem Schritt sich wieder in Hamburg niederzulassen, erfüllte Eitner einen Wunsch Alfred Lichtwarks, dem damaligen Direktor der Kunsthalle. Lichtwark wünschte sich moderne Impressionisten, die Hamburg malten und Eitner war in Lichtwarks Augen ein hoffnungsvolles Talent. Eitner hat in seiner Billwerder Zeit einige seiner bedeutendsten Werke gemalt. Neben den Billwerder Milchkanen ist auch das Boccia Spiel in Billwerder entstanden. Toni Eitner beschreibt später die Entstehung dieses Werkes in Ihrem Tagebuch: „Ich seufz-



Das Bocciaspiel 1897



Chemiefabrik 1897

te innerlich: dieses verflixte Stehen, ich hab' es nie gut können. Wenn ich nur erst für diesen Nachmittag wieder damit durch wäre!, dachte ich. Ernst hatte von mir und Selma so ein richtiges Sommerbild angefangen, das uns und das Haus in einer Beleuchtung zeigte, wie es mir unvergesslich innerlich immer vor Augen steht. Haus und Vorgarten lagen in der Sommernachmittagssonne, auf dem Grasplatz vor dem Haus stehen Selma und ich uns gegenüber, Boccia spielend. Beide weiß bekleidet, mit leichten Strohhüten geschützt, ste-

hen die beiden jugendlichen Gestalten, blond und rosig, selbst im schönsten Lebensommer, von der Sonne übergossen, da! An der Hauswand sitzen Ernst Eltern. Tell, der Hund (Dänische Dogge, riesig für das kleine Häuschen) steht neben ihnen. Mutter liest Vater vor. Dies Bild war wie ein Symbol meines damaligen Lebens. So verfloßen für mich die drei Jahre..." Aber nicht nur die schönen Seiten Billwerders malte Ernst Eitner. So entstanden in seiner Billwerder Zeit auch Werke von der Chemiefabrik Bigot Schärfe & Co, die am heuti-

gen Übergang von Billbrookdeich zum Billdeich gelegen war. Nach Eitners Zeit in Billwerder, zog er in ein eigenes Haus in Hummelsbüttel, in dem er bis zu seinem Tode 1955 wohnte. J.D.

Quellen

Ernst Eitner (1867-1955) Ein Hamburger Impressionist, Verlag Atelier im Bauernhaus, Fischerhude

Ernst Eitner – Ein Hamburger Maler des Lichts, Verlag Atelier im Bauernhaus, Fischerhude

Aktuelle Ausstellungen:

Ernst Eitner

16.5. – 12.11.2017

Ernst Eitner – Der Monet des Nordens
im Jenisch Haus

5.9. – 4.11.17

Ernst Eitner
Nacht und Nebel. Licht und Luft
Haspa-Galerie, Adolphplatz/
Großer Burstah

11.5. – 7.7.2017

Ernst Eitner – zum 150. Geburtstag
in der Galerie Herold, Colonaden 5



Am 03.06.2017 hat die Fischereiforschung eine Fischzählung in der Bille vorgenommen. Mit Strom wurden die Fische betäubt, dann eingesammelt, sortiert, mit einem Meßbrett ausgemessen und dann wieder in die Freiheit entlassen.

Radtour mit der Senatorin Dorothee Stapelfeldt

Am 1. Juni zeigt sich Billwerder von seiner besten Seite: fast wolkenloser Himmel, bei angenehmen 20 Grad. Gegen 10 Uhr treffen sich die Senatorin für Stadtentwicklung Dorothee Stapelfeldt, ihr persönlicher Referent Gabor Gottlieb sowie der Leiter der Referatsleiter Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung Michael Rink mit den Mitgliedern des Dorfvereins, Karl Knickelbein, Rainer Stubbe, Prof. Dr. Wilibald Weichert und Jan Diegelmann.

Während die Billwerder und Herr Rink mit dem Fahrrad anreisen, kommen die Senatorin und ihr Referent mit dem Auto, die Dienstfahräder werden in einem weiteren Fahrzeug angeliefert. Ein Turmfalke macht seinem Namen alle Ehre und setzt sich für alle sichtbar auf den Kirchturm. Nach einer Begrüßung von Karl und einigen Worten zur Kirche und der Geschichte Billwerders, geht es los, zunächst entlang an der Bille und später am Billwerder Billdeich. Immer



wieder halten wir an und Rainer Stubbe erklärt bestimmte Gebäude, die Landschaftsfenster, die Hecken, die Landwirtschaft und alles was Billwerder ausmacht. Am Boberger Reitverein kreuzen wie bestellt einige Pferde unseren Weg. Am Ende der Radtour gibt es bei Rainer Stubbe am Hofladen zu Essen. Karl Knickelbein überreicht eine Ideenskizze zur Verlagerung der Derbyrennbahn Horn gemeinsam mit der Trabrennbahn Bahrenfeld nach Oberbillwerder als Alternative zur Großsiedlung Oberbillwerder

sowie eine Teil-Bestandsaufnahme der Artenvielfalt in Billwerder von Achim Welz. Wie schon in der Vergangenheit mussten wir einmal wieder feststellen, dass die Hamburger Politiker Billwerder eigentlich gar nicht kennen. Aktivitäten wie diese Radtour, sorgen dafür, dass Billwerder und seine Bedeutung in der Politik wahrgenommen werden. Der Erfolg bestärkt uns darin, die Billwerder Landschaft der Politik näher zu bringen, es wird sicher nicht unsere letzte Radtour dieser Art gewesen sein.

Überschwemmung in Billwerder

Eines der großen Probleme bei der Planung für Oberbillwerder ist die Entwässerung der dann versiegelten Flächen. Das sich das Problem durch eine „Erhöhung der Verdunstung“ lösen lässt wurde bei dem Ergebnis-Präsentation des Oberbillwerder Planungsworkshop am 03.03.2017 als schlechter Witz aufgenommen. Die Landschaft Billwerder muß seit Jahrhunderten entwässert werden - dies wird zur Zeit zentral durch das Pumpwerk in Allermöhe gelöst. Da immer noch nur über einen einzigen Hauptgraben entwässert wird, dessen Kapazität mit der Versickerung auf dem Grün- und Ackerland abgestimmt ist,

darf man wie bei der Bebauung entlang von Gewässern, auch hier „Jahrhundertereignisse“ bei Planungen nicht außer Acht lassen. Z.B. stand das Wasser nach dem stundenlangen Gewitter am Freitag den 19.05.2017 mit 34 mm Niederschlag mehrere Tage in den Gräben und auf den Feldern. Wenig bekannt ist, das eine Fehlplanung der Stadt Hamburg im Jahre 1914 zu einem monatelangen „Landunter“ in Billwerder, Allermöhe und Moorfleet führte. Ein Artikel aus der Bergedorfer Zeitung berichtet über die Folgen und Kosten des GAUs von 1914.

K.H.

Entschädigung für Ueberschwemmungen in den Marschlanden

Bergedorfer Zeitung vom 17.08.1915 (siehe auch Bergedorf Blog der Staatsbibliothek)

Wie wir bereits kurz mitteilen, ist der Bürgerschaft ein Antrag des Senats zugegangen, in dem die Bürgerschaft um ihre Mitgenehmigung dazu ersucht wird, daß zur Entschädigung der durch die vorjährige Ueberschwemmung betroffener Eigentümer und Pächter von Landstellen in Billwärder, Moorfleth und Allermöhe der Betrag von 55 841,61 Mark* bewilligt und in den diesjährigen Staatshaushaltsplan Art. 72 eingestellt wird. In der Begründung heißt es:

Durch Vertrag vom 11. Juli-10. August 1886 hat der Staat gegenüber der Landschaft Billwärder die Herstellung und den Betrieb einer Dampfentwässerungsanlage zur Entwässerung des Gebiets der Landschaft übernommen. Diese Entwässerungsanlage sollte in der Hauptsache aus einer in der Nähe von Tiefstack zu errichtenden Dampfmaschinenanlage und zwei vom Staat zu unterhaltenden Hauptentwässerungsgräben bestehen, welche zu beiden Seiten des Bahndamms der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn anzulegen waren. Diese Anlage hat bis zum Juli v. J. in Betrieb



gestanden. Zuzolge Senats- und Bürgerschaftsbeschlusses vom 1. - 10. Juli 1912 sollte – veranlaßt durch die Aufhöhungsarbeiten im Marschgebiet der Bille – die Dampfentwässerung von Tiefstack nach Allermöhe verlegt werden. Für die Herstellung des Kanals** , welcher von der Elbe her in das Aufhöhungsgebiet nördlich des Bahndamms geführt werden sollte, mußten die Entwässerungsgräben unterbrochen werden, bevor die neue Pumpenanlage in Allermöhe hergestellt sein konnte. Es war daher für eine provisorische Anlage zu sorgen, deren Leistungsfähigkeit der voraussichtlichen Inanspruchnahme der Pumpen in dem Entwässerungsgebiet nach Maßgabe der Erfahrungen einer Reihe von Jahren während der Sommermonate entsprach. Nachdem diese provisorische Anlage am 06. Juli v. J. in Betrieb genommen war, wurde an diesem Tage mit der Abdämmung der Entwässerungsgräben bis Tiefstack begonnen und der Pumpbetrieb der bisherigen Entwässerungsanlage eingestellt. Am folgenden Tage, dem 07. Juli v. J., ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der nach Auskunft der Seewarte innerhalb von zwölf Stunden die ganz außergewöhnliche Niederschlagshöhe von 70 Millimeter erreichte. In dem ganzen Entwässerungsgebiet betrug die Niederschlagsmenge etwa 2,4 Millionen Kubikmeter. Infolge

dieser ganz außergewöhnlich starken und andauernden Regenfälle, denen in der folgenden Zeit noch weitere starke Niederschläge folgten, wurde das ganze Entwässerungsgebiet überschwemmt. Eine Wiederöffnung der bisherigen Pumpenanlage erwies sich als unmöglich, da die Entwässerungsgräben infolge der durch die Regengüsse veranlaßten Abrutschungen des anliegenden Terrains auf großen Strecken verschüttet waren und ihre Wiederaufräumung eine wochenlange Arbeit erfordert hätte. Um der Ueberschwemmung Einhalt zu tun, blieb nur übrig, die provisorische Entwässerungsanlage mit tunlichster Beschleunigung zu verstärken. Immerhin vergingen Monate, bevor die überschwemmten Gebiete soweit freigelegt waren, daß mit der Wiederaufnahme der landwirtschaftlichen Arbeiten begonnen werden konnte, während mit dem früheren Pumpbetrieb bei Tiefstack die Ueberschwemmung in kürzerer Zeit hätte beseitigt werden können. Durch die lange Dauer der Ueberschwemmung sind die Besitzer und Pächter der betroffenen Ländereien in Billwärder und Moorfleth unzweifelhaft geschädigt worden. Die auf den Feldern liegende Heuernte war verloren, die Weideflächen waren auf lange Zeit unbenutzbar geworden, die auf den Feldern stehenden Anpflanzungen zum großen Teil dem Verderb ausgesetzt;

vor allem war auch der Boden durch die lange Dauer der Ueberschwemmung in solchem Maße ausgelaugt, daß auch die Ernte des kommenden Jahres gefährdet erschien. Um die Höhe des entstandenen Schadens festzustellen, hat die Finanzdeputation, als die Interessenten bald nach Eintritt der Ueberschwemmung ihre Ansprüche auf Schadenersatz anmeldeten, durch Sachverständige unter Hinzuziehung von Vertretern der beteiligten Gemeinden eine Ermittlung und Abschätzung der Schäden vornehmen lassen. Für die in Frage kommenden, insgesamt 45 Landstellen und kleinere Grundstücke gaben diese Sachverständige den Gesamtschaden auf 53 841,61 M an. Dabei war der Schaden, welcher der Ernte des Jahres 1915 infolge Auslaugung des Bodens entstanden war, nicht berücksichtigt, weil die Höhe dieses Schadens sich der Vorausberechnung entzog. Nach eingehender Prüfung hat der Senat die Frage, ob ein Rechtsanspruch der Geschädigten auf Ersatz des Schadens bestehe, auf sich beruhen lassen, wohl aber anerkannt, daß überwiegende Gründe der Billigkeit dafür sprächen, eine Entschädigung für die in erste Linie durch elementare Ereignisse, zum Teil aber doch auch durch die Maßnahmen der Staatsgewalt entstandenen Verluste eintreten zu lassen. Die Finanzdeputation ist demzufolge beauftragt worden, mit den einzelnen

Interessenten über die vergleichsweise Verständigung in Verhandlung zu treten. Diese Verhandlungen haben nunmehr mit der weitaus größten Zahl der Interessenten zu einem Vergleich geführt auf Grundlage der von den Sachverständigen geschätzten Schadensbeträge, zugleich aber unter Verzicht auf weitere Ansprüche, welche sich etwas aus der Schädigung der nächstjährigen Ernte ergeben würden. In zwei Fällen, in denen eine besondere Schädigung über die von den Sachverständigen angenommenen Beträge zugegeben werden mußte, ist die Zubilligung eines weiteren Betrages von zusammen 3000 M, in einigen weiteren Fällen ein einmaliger Pachtachlaß erforderlich geworden. Nur mit zwei Interessenten, welche eine über den schätzten Schaden weit hinausgehende Forderung erhoben, war eine Verständigung nicht zu erreichen. Für diese Fälle wird zunächst der von den Sachverständigen ermittelte Schadensbetrag eingeworben und eventuell der Ausgang des gerichtlichen Verfahrens abzuwarten sein. Der Gesamtbelauf des hiernach zu zahlenden Schadens beträgt 55.841,61 Mark.

Der Senatsantrag kommt in der Sitzung der Bürgerschaft am Mittwoch abend zur Erörterung.

* 1915: 1 Mark = 6,74 Euro

** heutige Tiedekanäle



Auch Schwäne mögen keinen Sichtschutz

„Die haben bestimmt Ratten“...

50 Fichten waren in etwa der Bestand, der Sichtschutz in alle Richtungen bot, als wir den gelben Bungalow am Billwerder Billdeich 245 vor zehn Jahren übernahmen. Da pflanzlicher Sichtschutz bekanntlich in beide Richtungen wirkt, wir uns aber an der umliegende Landschaft gerne auch von unserem Grundstück aus erfreuen wollten, haben wir zunächst den Bewuchs an der Bille entfernt und dort eine große Terrasse mit Pavillon errichtet. Natürlich war uns klar, dass die vorbeigehenden Menschen auf dem Bille Wanderweg nun einen guten Blick auf das Grundstück haben. Doch die Ergebnisse haben uns schon ein wenig überrascht: Paare älteren Semesters bleiben gerne stehen und fangen wild gestikulierend an, das Grundstück gemeinsam umzugestalten.

Der Schall wird über die Wasserfläche gut übertragen, so dass wir diese Gespräche bei der Arbeit im Garten meist mithören können. Ein besonderes Phänomen sind Paare, von denen einer begeistert von unserem Grundstück ist und der andere das dann relativiert in dem er darauf hinweist, dass die Mücken bestimmt unerträglich sind. So müssen wir uns immer wieder Spekulationen anhören, wie oft wir wohl Wasser im Keller haben, bis hin zu Ausrufen wie, die haben bestimmt Ratten! Besonders amüsant war auch eine ältere Dame die lange das Grundstück betrachtete um dann ihrer Begleitung mitzuteilen, dass ihr das doch viel zu offen wäre und sie sich deutlich mehr Sichtschutz wünschen würde.

J.D.



Das Dorf Billwerder auf der Roten Liste

Auf der Internetseite www.nexthamburg.de des gemeinnützigen Vereins Nexthamburg e.V gibt es viel Rund um Stadtentwicklung und Mitgestaltung zu erfahren. Unter anderem wird dort ein „Register der bedrohten Orte und Bauten Hamburgs“ als „Rote Liste“ aufgebaut um vom Umbau und Überformung bedrohte wertvolle und für die Stadt prägende Orte sichtbar zu machen. Jeder kann dort Orte und Gebäude eintragen. Damit soll eine Diskussion angeregt werden, denn viele Orte sind zwar nicht denkmalgeschützt (was leider in Hamburg überhaupt kein Schutzkriterium mehr ist), aber dennoch sehr prägend für ihre Umgebung. Solche Orte sind nicht selten von Veränderung bedroht – und mit ihnen der Charakter eines ganzen Stadtviertels. Die Rote Lis-

te richtet sich ausdrücklich nicht gegen Veränderung. Sie möchte aber sensibilisieren, Veränderung behutsam anzugehen und genau abzuwägen, an welchen Orten sich vielleicht die Seele der Stadt festmacht.

Das Dorf Billwerder ist dort als gefährdet eingetragen, denn die Wandlung vom Dorf zur Vorstadt mit den Planungen für einen neuen Stadtteil Oberbillwerder und Nachverdichtungen am Billdeich würden diese Kulturlandschaft für immer zerstören und auch angrenzende Naturschutzgebiete in Mitleidenschaft ziehen. Bitte besucht den Eintrag <http://www.nexthamburg.de/redlist/user-post/marschhufendorf-billwerder/> und bewertet ihn als WERTVOLL, denn Billwerder braucht jede Form von Aufmerksamkeit.

K.H.

„Das ist mein Hof“ – Geschichte einer Rückkehr von Chris de Stoop

Nach dem plötzlichen Tod seines Bruders übernimmt der investigative, belgische Journalist Chris de Stoop (Jahrgang 1958) dessen Bauernhof im Nebenerwerb. Dies wird sehr anschaulich, manchmal deftig, geschildert und immer wieder Rückblenden eingestreut. Diese sind nicht etwa romantisierend, sondern zeigen die Verbundenheit mit Land und Natur, trotz der harten Arbeit und bitteren Rückschlägen. Aber was macht dieses Buch so bedeutsam das es mehrere Wochen auf der Bestsellerliste der Niederlande stand und auch ins Deutsche übersetzt wurde?

Anhand seiner Erfahrungen zeigt de Stoop exemplarisch auf, was europaweit mit kultivierten Landschaften gerade passiert. Höfe sterben nicht nur aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft, sondern ganze Regionen werden überplant, Grundbesitzer zwangsenteignet und umgesiedelt. Natur ist zu einer Art Rohstoff für Politik und Projektbüros geworden. Das Gleichgewicht der bäuerlichen Landwirtschaft von Geben und Nehmen ist nichts mehr wert, nur mit „Neuer Natur“ lässt sich Geld verdienen. Die beschriebene Region ist zudem den

Vier-und Marschlanden und dem Alten Land sehr ähnlich und die Gründe der Landnahme die gleichen wie in Hamburg und dem Umland: Hafenerweiterung, Flussvertiefung und Ausgleichsflächen-Monopoly. Aber dies sind nur Beispiele, denn es gilt europaweit für Wasserkraftprojekte, Stauseen, Windparks, Deichrückverlegungen, Endlager, Hafenschlickdeponien, die Erweiterung des Airbusgeländes und neue Stadtteile oder Gewerbeparks auf der grünen Wiese. Betroffen macht allerdings der riesige Maßstab im Hafen von Antwerpen und die Vertiefung der Westerschelde, es geht um 4.500 ha aus dem die Menschen für die nötigen Ausgleichsmaßnahmen vertrieben werden. 800 Jahre Kulturlandschaft werden

den kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen geopfert.

K.H.

ISBN
978-3-10002545-6

Erschienen im
S.Fischer Verlag

314 Seiten
23 Euro



Dorfgemeinschaft Billwärder An der Bille e.V.

www.billwerder-dorfgemeinschaft.de

Gründung 4. Januar 1988 | Mitglieder derzeit: 248

Vereinszweck

Schutz und Erhalt des dörflichen Charakters von Billwerder, Bereitstellung von Mitteln für den Erhalt der Kulturlandschaft, für den Denkmalschutz und den Naturschutz. Förderung des dörflichen Lebens, u.a. durch kulturelle Veranstaltungen. Der Verein hat keine parteipolitische oder konfessionelle Bindung.

Vorstand

Jan Diegelmann | Billwerder Billdeich 245 | Telefon: 040 - 23 88 09 383

Gabriele Grodeck | Bojeweg 10 | Telefon: 040 - 73 88 073

Karl Knickelbein | Billwerder Billdeich 439 | Tel.-Fax: 040 - 730 35 42

Hans-Werner Lütjens | Billwerder Billdeich 486 | Tel.-Fax: 040 - 739 89 09

Rainer Stubbe | Billwerder Billdeich 480 | Telefon: 040 - 739 28 199

Beitrittsantrag

Hiermit beantrage ich meinen Beitritt zur Dorfgemeinschaft Billwärder An der Bille e.V.

Name

Nachname

Straße/Hausnummer

Postleitzahl

Ort

Geburtsdatum

Telefon

Fax

E-Mail

Datum

Unterschrift

Der Mitgliedsbeitrag wird von mir bei Fälligkeit bezahlt oder per Dauerauftrag durch meine Bank überwiesen.

Die Mitgliedsbestätigung und Unterlagen werden mir zugesandt.

Jahresbeitrag z.Zt: EUR 25,- Aufnahmegebühr: EUR 3,-

Raiffeisenbank Südstormarn, IBAN: DE16200691770002255332



Bebauung vor dem Pflegeheim Moosberg

Als ich am Donnerstag mit dem Fahrrad auf der Bojewiese fuhr, war ich überrascht dass das Tor zur Freifläche vor dem Pflegeheim Moosberg offen stand. Zunächst dachte ich, dass der Zugang geöffnet worden ist um das hohe Gras zu mähen. Aber nein... Vermessungspersonal war dabei Pfähle einzuschlagen um die Freifläche maßstabsgetreu zu erfassen.

Nun wird also doch die Bebauung der eingezäunten Freifläche zwischen dem Pflegeheim Moosberg und dem Fluss Bille immer konkreter.

Die Pläne sehen vor, das Grundstück mit vier zwei- bis dreigeschossigen Häusern zu bebauen. Alle Wohnungen sollen barriere reduziert sein Insgesamt sollen 46 Wohnungen für Familien und Senio-

ren errichtet werden. Zehn Wohnungen davon müssen eine Wa-Bindung haben die speziell für vordringlich Wohnungssuchende wie etwa Obdachlose gedacht sind.

Die vier Baukörper sollen versetzt zueinander stehen und drei kleine Freiflächen bilden Eine Öffnung zur Niederung der schmalen Bille hin soll mit eingepflanzt werden.

Wie wird die Zufahrt über die Bojewiese gestaltet? Wo befinden sich die PKW-Stellplätze für Bewohner und Besucher? Diese und weitere offene Fragen können auf der öffentlichen Veranstaltung am Dienstag den 20. Juni 2017 ab 18.30 Uhr im Lichtwarkhaus Holzhide 1 diskutiert werden.

G.G.



Restaurant & Café Deichmamsell

im Boberger Reitverein
Billwerder Bildeich 256
21033 Hamburg

Tel.: 040 - 181 360 37
koffie@deichmamsell.de
www.deichmamsell.de



Honig aus eigener Imkerei

bieten wir Ihnen am
Billwerder Bildeich 448
21033 Hamburg

Jochen und Erika Hinsch
täglich geöffnet von 16:00 bis 17:30 Uhr

Logopädie, Ergotherapie und Krankengymnastik
Claudia Kiese Wetter GbR

Kurt-A.-Körper-Chaussee 121, 21033 Hamburg

Telefon: 040-739 277 28 Fax: 040-739 277 32

Tischlerei Peter Finnevn

Tel. 040 738 24 18
 Fax. 040 738 24 19
 Notdienstnr. 0771-6937583



Billwerder Billdeck 498 21033 Hamburg



Bestattungen E. Leverenz GmbH
 Lohbrügge · Bergedorf · Wentorf · Brunstorf

Lohbrügger Landstr. 145 A
 21031 Hamburg



Bestattungen seit über 70 Jahren

Wir sind immer für Sie da **730 28 00**

Bioladen Hofcafé Scheunenfest



Unsere Öffnungszeiten

Dienstag - Samstag 8 - 18 Uhr
Sonntag 12 - 18 Uhr
(im Winter Sonntags geschlossen)

Billwerder Billdeich 480 • 21033 Hamburg
Tel: 040/739 28 199 • Fax: 040/412 89 207
www.hof-neun-linden.de • mail@hof-neun-linden.de



Wir bieten Ihnen die Brotvielfalt von 3 Biobäckern.
Täglich erhalten Sie bei uns Kuchen, Gebäck und Brote von Springer.



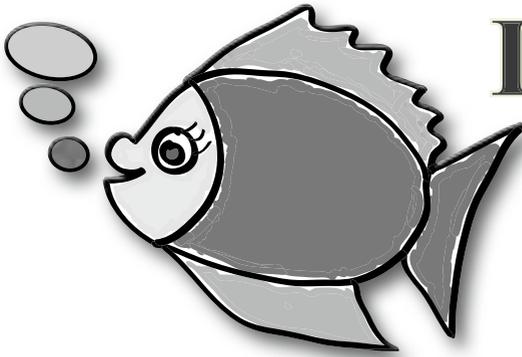
SPRINGER

BIOBACKWERK

SPRINGER BIO-BACKWERK GmbH & Co. KG
Am Stadtrand 45
22047 Hamburg
Tel.: 040-655 99 30



info@springer-bio-backwerk.de • www.springer-bio-backwerk.de



Lüders Fisch & Meer

Frisch Fisch und Imbiss

Salate, Majonäse sowie Räucherfisch
aus eigener Herstellung

**Wir braten Ihnen jeden Fisch
zum sofortigen Verzehr oder zum Mitnehmen!**

Neu

Sie finden uns jetzt jeden Mittwoch von 10 – 15 Uhr
auf dem Hof Neun Linden!

Dienstags 8 – 15 Uhr **Oststeinbeker Marktplatz**

Mittwochs 10 – 15 Uhr **Hof Neun Linden** – Billwerder Billdeich 480

Donnerstags 8 – 18 Uhr **Gemüsehof Wulf** – Havighorst, Dorfstraße 28

Freitags ?

Samstags 8 – 12 Uhr **Gemüsehof Wulf** – Havighorst, Dorfstraße 28

Birgit Lüders - Telefon 040 – 38 63 46 33 (autom. Rufweiterleitung)

GARTENBAU
INGRID

KLÜVER

Blumen, Obst und Gemüse der Saison



Öffnungszeiten:

Montags - Freitags 14:00 - 18:00 Uhr

Sonnabends, Sonntags und Feiertags 10:00 - 16:00 Uhr

Boberger Furt 51
21033 Hamburg
Tel 0175/81 81 683 oder 040 / 7 23 19 11

www.boberg-net.de/gabau
Email gabau_kluever@boberg-net.de

Sabine Bannat

ambul. Fußpflege und mob. Shiatsu



Billwerder Billdeich 76

22113 Hamburg

Tel. 732 46 43 Mobil 0172-595 62 23

Mail: sabinebannat@alice-dsl.de

Wellness für die Füße: Fußmassage oder
Aromamassage* Wellness für Körper und
Geist: Reiki * Reiki Einweihungen * Shiatsu *
geführte Meditation * Seniorenbetreuung

NUR HAUSBESUCHE

Sonnabend

26.8.17

Fahrradtour

10.00 Uhr

Im Alten Spritzenhaus – Billwerder Billdeich 254

10:15 Uhr Start von der Remise – zum S-Bahnhof Mittlerer Landweg, Fahrt mit der S-Bahn nach Wedel (10:34) d.h. umsteigen von der S21 auf die S1 im Hauptbahnhof. Ankunft (11:29).

Fahrt vom Bahnhof Wedel zum Willkommhoeft an der Elbe. An der Elbe entlang Richtung Hamburg bis Övelgönne (ca.17km).

13:00 Uhr Mittagessen in einem der Restaurants auf eigene Kosten.

14:30 Uhr Weiterfahrt über Landungsbrücken und Speicherstadt zum Entenwerder Park (ca. 11,7 km). Kaffeetrinken auf dem Ponton auf eigene Kosten.

16:00 Uhr Weiter über Tatenberg, Eichbaumsee nach Billwerder (ca. 9 km).

17:00 Uhr Wenn gewünscht: Absacker bei der Deichmamsell

Tourenlänge: ca. 40 km

Kosten: 5 Euro pro Person

Anmeldung: Bis 15. August 2017 bei Hannes Lüt-

jens

Sonntag

2.7.17

Weißweinprobe

15.30 Uhr

im Garten unseres Vereinshauses

Jeder ist willkommen!

... und bringt bitte entweder ...

- eine Flasche Weißwein mit, die er präsentiert
- Baguette und Käse
- oder anderes Gebäck, das zum Weißwein probieren passt

Bei Regen werden wir es uns im Vereinshaus Billwerder Billdeich Nr. 254 gemütlich machen.

Dienstag

20.6.17

Entwurf Bebauungsplan

18.30 Uhr

Lichtwarkhaus, Holzhide 1

Öffentliche Diskussion Wohnbebauung „Auf der Bojewiese“

Sonnabend

23.9.17

Redaktionskonferenz

16.00 Uhr

im Alten Spritzenhaus

Für die nächste Ausgabe unsers Dorfblattes „aus Billwerder an der Bille“. Wir freuen uns über Ihren Beitrag.

Sonnabend

26.8.17

Fahrradtour

10.00 Uhr

Seit mehreren Jahren nun bereits organisiert unser Vorstandsmitglied Hans-Werner Lütjens eine Fahrradtour
Nähere Informationen hierzu auf Seite 27

Freitag

3.11.17

Rotweinprobe

im Alten Spritzenhaus

Der 1. Freitag Abend im November hat bereits eine lange Tradition.

Es werden 8 verschiedene Rotweine von unseren Mitgliedern präsentiert und gemeinsam verkostet.

Um Voranmeldung bei Gabriele Grodeck oder Ina Maria Schertel wird gebeten.

Sonntag

14.1.18

Jahresbeginn

15.30 Uhr

im Alten Spritzenhaus

Wir möchten mit Ihnen zum Jahresbeginn mit Ihnen gemütlich beieinander sein, Glühwein trinken, Gebäck naschen und über dies und das schnacken.